

„Älter werden“ in Filderstadt

## Hilfe für den Senioren-Alltag

Umsetzung von  
Maßnahmen  
und Projekten  
aus dem ISEK

**Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) können die Bürger zusammen mit Stadtverwaltung und Gemeinderat Einfluss auf die Gestaltung ihrer Stadt nehmen. Vieles wurde bereits umgesetzt, anderes ist noch in Planung. Das zeigt der Blick auf das Handlungsfeld „Älter werden“.**

Es sind beeindruckende Zahlen, die Jürgen Wagner-Haußmann präsentiert. „Im Jahr 2012 lebten in Filderstadt rund 750 Hochbetagte“, sagt der Mitarbeiter der Abteilung Jugend und Ältere beim Amt für Familie, Schulen und Vereine. „2030, so die Prognose, werden bei uns 1.820 Menschen leben, die älter als 80 Jahre sind“. Eine Steigerung um 140 Prozent. In gut zehn Jahren wird zudem etwa jeder dritte Filderstädter älter als 60 Jahre alt sein – insgesamt rund 13.500 Personen. Diese Zahlen zeigen, dass auf Filderstadt und andere Kommunen gewaltige Herausforderungen zukommen.

„Das Thema Älter werden wird von der Stadtverwaltung schon aufgrund des demografischen Wandels sehr ernst genommen“, sagt Wagner-Haußmann. Damit kommt man auch den während des ISEK-Prozesses von den Bürgern und dem Gemeinderat erhobenen Forderungen nach und bringt eigene Ideen und Erfahrungen mit ein. Vier Säulen seien es, mit denen sich die Verwaltung in diesem Handlungsfeld besonders intensiv beschäftige: Wohnen, Gesundheit, Pflege und Teilhabe.

### Vielzahl an Angeboten für Senioren

„Es gibt schon viele tolle Angebote“, sagt Wagner-Haußmann. Zwei Publikationen geben darüber Auskunft. Da ist zum einen der Bericht „Älter werden in Filderstadt“ als wissenschaftlich untermauerte Basis, der einen Überblick über die Seniorenarbeit im Jahr 2015 gibt und einen Ausblick wagt, wo

es einmal hingehen soll – für Wagner-Haußmann eine Grundlage seiner Arbeit.

Von großer praktischer Bedeutung ist die Broschüre „Älter werden“, die alle zwei Jahre aktualisiert wird und sämtliche Angebote für Senioren übersichtlich aufführt. „Ein wichtiger Baustein im Bereich Teilhabe in der Seniorenarbeit“, betont der Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Denn der Bedarf an Beratungs- und Informationsbedarf ist groß.

Ein wesentlicher Bestandteil der Filderstädter Seniorenarbeit – und auch von ISEK gefordert – ist das „Forum älter werden“. „Das dient dem Austausch aller in der Seniorenarbeit tätigen Initiativen zu aktuellen Themen“, sagt Wagner-Haußmann. Das Forum steht jedem offen und gibt Wünsche und Anregungen unter anderem an die Stadtverwaltung weiter.

### Praktische Tipps für den Alltag

Neben solchen Angeboten, bei denen es vor allem um Information und Austausch geht, sind zahlreiche Ideen für die praktische Gestaltung dieses Lebensabschnitts umgesetzt worden. Zu diesem Bereich gehört die Wohnberatung vor Ort, für die zwei ehrenamtlich tätige Frauen zu den Senioren nach Hause kommen und Tipps für Umbauten geben – egal ob es um technische Hilfen oder die Finanzierung geht. „Daran beteiligt ist auch der Pflegestützpunkt der Stadt“, sagt Wagner-Haußmann, für den das Thema Wohnen eine der großen Herausforderungen für die Zukunft ist.

Auch die Pflege wird künftig eine noch größere Bedeutung bekommen. Kann und will ich meine Angehörigen zu Hause versorgen? Welche Hilfe steht mir zu? Gibt es Angebote der Tages- oder der Kurzzeitpflege, wenn einmal ein Urlaub geplant ist? Genügt Betreutes Wohnen oder ist ein Pflegeheim

Fortsetzung Seite 8



Wandern in Gesellschaft ist nicht nur gesund, sondern auch unterhaltsam und inklusiv. Foto: fi



Urlaub ohne Koffer 2018, ein tolles Teilhabeprojekt mit Gymnastik, Vorträgen, Ausflügen und guter Verpflegung heuer zum 19. Mal.

Foto: Sandra Lenz

Fortsetzung von Seite 7

die bessere Wahl? All' das sind Fragen, auf die bisweilen schnell Antworten gefunden werden müssen und bei denen das Amt für Familie, Schulen und Vereine mit seinem Pflegestützpunkt hilfreich zur Seite steht. Auch wenn es um den Alltag geht, können Senioren in Filderstadt eine Vielzahl von Angeboten wahrnehmen. „Ein gutes Beispiel dafür ist das B.U.S.-Projekt in Bonlanden, bei dem es um Bewegung, Unterhaltung und Spaß in der Gruppe geht“, sagt Wagner-Haußmann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach kommen und mitmachen ist die Devise. Für viele Senioren spielt außerdem Sicherheit eine große Rolle, weshalb immer wieder Veranstaltungen über Einbruchschutz, das Verhalten in Menschenmengen oder die Maschen von Betrügern angeboten werden.

### Kulturelle Unterschiede

Mittlerweile leben viele Senioren in Filderstadt, die nicht in Deutschland auf die Welt gekommen sind. „Wir sind uns darüber im Klaren, dass es kulturelle Unterschiede gibt, die sich gerade bei der Pflege zeigen“, sagt Wagner-Haußmann. Diesen Aspekt haben

die Stadtbibliothek und das Amt für Integration, Migration und Soziales aufgegriffen und einen „Interkulturellen Demenzkoffer“ entwickelt, der Musik und Bilder aus verschiedenen Ländern enthält, der bei an Demenz erkrankten Menschen Erinnerungen wecken soll.

Eine weitere wichtige Forderung aus dem ISEK-Prozess wurde Anfang des Jahres eröffnet: Der Quartiersladen in Sielmingen, der sich zum Treffpunkt nicht nur, aber vor allem für Senioren entwickeln soll. „Quartiersarbeit ist aus Fachsicht in allen Stadtteilen zu intensivieren und steht und fällt mit dem Engagement der Menschen, die ihr Wohnumfeld mit gestalten“, sagt Wagner-Haußmann.

### Wichtiges Ehrenamt

In kaum einem anderen Bereich ist man so auf das Ehrenamt angewiesen wie bei der Seniorenarbeit. „Wir versuchen laufend, weitere Menschen dafür zu gewinnen“, sagt Wagner-Haußmann. Hospizgruppe, Besuchsdienst, Mittagstisch, Urlaub ohne Koffer, Begegnungsstätten, Bewegungsangebote, Demenzbetreuung das SUSEmobil – all' das seien Beispiele, wo man sich für seine älteren



Eine gute Beratung ist wichtig, um sich mit dem Thema „Älter werden“ auseinandersetzen.

Foto: fi

Mitmenschen engagieren könne und auch eine Menge zurückbekommt. „Hauptamt braucht Ehrenamt – und umgekehrt.“

Wagner-Haußmann appelliert jedoch auch an die Eigenverantwortung der Menschen. „Jeder sollte sich rechtzeitig mit dem Thema Älterwerden auseinandersetzen, sich darüber Gedanken machen, wie und wo er im Alter einmal leben und wohnen will“, betont er. Bei der Filderstädter Stadtverwaltung findet man umfassende Hilfestellungen, um sich diesen Lebensabschnitt nach den eigenen Vorstellungen zu entwickeln oder Tipps für Angehörige zu bekommen. (tk)



In Bonlanden wird das Gesundheits-Projekt B.U.S. angeboten.

Foto: fi



Sehr beliebt: das Senioretheater.

Foto: Sandra Lenz



Bewegung in der Gruppe macht Spaß.

Foto: fi